



Sebastian Raasch

Back to the roots

Das mäeutische Pflege- und Betreuungsmodell

Wie die ASB Tagespflege Langenhorn in Hamburg mithilfe von Sokrates lernte, ihre tägliche Beziehungsgestaltung sprachlich auszudrücken und zu reflektieren.

Der Expertenstandards Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz vom Deutschen Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) fordert in der Handlungsebene 5 auf der Struktur- und Prozessebene, dass die Beziehungsgestaltung mit Menschen mit Demenz regelmäßig evaluiert und reflektiert wird. Wenn ich versuchte, diese Forderung in unseren Dienstbesprechungen abzurufen, stieß ich auf Schweigen. Lediglich intuitiv konnten die Mitarbeitenden den Kontakt als gut oder schlecht bezeichnen. Eine darüberhinausgehende Differenzierung war ihnen in dem Moment nicht möglich.

Das nahm ich zum Anlass, um mich mehr mit der Reflektion von Interaktionsprozessen zu beschäftigen – und stieß dabei auf das mäeutische Pflege- und Betreuungsmodell.

Grundlagen des Modells

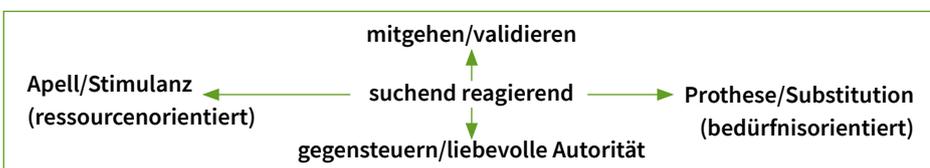
Das mäeutische Pflege- und Betreuungsmodell wurde von Dr. Cora van der Kooij entwickelt. Der Begriff Mäeutik wird mit erlösend und befreiend übersetzt und als Hebammenkunst für das unbewusste Pfl egetalent bezeichnet. Ähnlich wie Sokrates ein Gespräch

anhand von Fragen führte, übernahm van der Kooij diesen Aspekt und übertrug ihn auf den Bereich der Pflege und Betreuung. Schon in den 80er-Jahren beobachtete sie in der Praxis, dass Pflegend gute Arbeit leisteten, jedoch konnten sie diese größtenteils im Nachgang nicht reflektieren.

Um diesen Schatz kollektiv zu heben, entwickelte van der Kooij die Mäeutische Bewohnerbesprechung, den Kern ihres Modells. In unserem Setting verwenden wir dafür den Begriff mäeutische Besucherbesprechung, abgekürzt MBB.

Informationssammlung

Zu einer mäeutischen Besucherbesprechung gehört auch eine intensive Beobachtungsphase, in der Mitarbeitende angehalten werden, die Person im Vorfeld genau zu beobachten. Auch laden wir zu diesen



Dialogrunden An- und Zugehörige ein, die wichtige Informationen zur Lebensgeschichte der erkrankten Person beisteuern können.

In einem Rhythmus von etwa 14 Tagen findet in unserer Einrichtung diese Form des Austausches statt und anhand einer klaren Struktur nähern wir uns der Person von außen nach innen. Bekanntlich können über das Verhalten einer Person Rückschlüsse auf ihr Erleben gezogen werden. Aus meiner Sicht ist die Stärke des Modells, dass im Sinne einer Triangulation die unterschiedlichen Erlebenswelten von Menschen mit Demenz und allen formellen und informellen Akteuren gleichberechtigt angesprochen und thematisiert werden.

Dabei stehen die unterschiedlichen Gefühle und Bedürfnisse der jeweiligen Parteien im Mittelpunkt der MBB. Van der Kooij geht davon aus, dass Gefühle in der Regel ausdrücken, ob Bedürfnisse erfüllt oder nicht erfüllt werden.

Suchend reagierend

Ein weiterer Aspekt in der MBB ist der Moment, wenn Mitarbeitende über ihre positiven Kontaktmomente mit der Person mit Demenz berichten. Hierfür hat van der Kooij das Konzept „suchend reagierend“ entwickelt, das Möglichkeiten für einen Kontakt darstellt (Abbildung 1).

Die Mitarbeitenden der ASB Tagespflege Langenhorn können dieses Handwerkszeug nun bewusst im Vorfeld einsetzen und im Anschluss auf einer Metaebene reflektieren.

Neues Mindset

Auch hat sich unsere Dokumentation von einer problemorientierten Sicht hin zu einer positiven Haltung gewandelt. Durch die bewusste Wahrnehmung positiver Kontaktmomente, die fast alle Mitarbeitenden täglich haben, konnte sich eine noch stärkere humanistische Grundhaltung im Mindset verankern. Denn bekanntlich erzeugt Sprache Wirklichkeit.

So berichten mir Außenstehende häufig, dass sie in unserer Einrichtung eine besondere Herzlichkeit und Wärme wahrnehmen, die sie auch menschlich berührt. Ich bin mir sicher, dass die Mäeutik einen wesentlichen Beitrag zu dieser Kulturveränderung beigetragen hat.

Tieferes Verständnis

Neben der mäeutischen Besprechung hat van der Kooij viele Instrumente und ein verletzliches Menschenbild entwickelt, damit ihre Ideen die Ansprüche an ein wissenschaftliches Pflege- und Betreuungsmodell erfüllen. Besonders beeindruckt mich ihre Sicht auf Menschen mit Demenz, die durch ihre Erkrankung in eine sogenannte Diskontinuität kommen und sich mittels Copings selbst in eine Balance bringen wollen. Diese Strategien im Rahmen einer MBB anzuerkennen und zu würdigen, erzeugt Verbindungen zwischen den Mitarbeitenden und den Personen mit Demenz. Durch diese erkundende Haltung werden Bedürfnisse im Verhalten von Menschen mit Demenz wahrgenommen und mit einer guten Intention verknüpft.

An dieser Stelle bleiben Mitarbeitende nicht an der Oberfläche der instrumentellen Pflege hängen, sondern befassen sich mit dem Erleben einer Person. Diesen Zugang zum Kern einer Person zu finden, berührt viele Mitarbeitende und lässt ihre Empathie wachsen. Auch erkennen sie immer mehr, dass das Wie einer Kontaktgestaltung zentraler wird und nicht mehr so das Was im Vordergrund steht.

Praxisbeispiel

Ein Mitarbeiter berichtete in einer MBB, dass er regelmäßig zur Mittagszeit eine Besucherin mit Demenz besuchte. Er versichert sich, dass sie nicht schlief. Dann sprach er auf Augenhöhe die liegende Person im Ruhesessel an. Er schlug ihr vor, dass er für sie eine Höhle mit ihrem Gehstock im Ruhesessel bauen würde. Sie willigte ein und er benannte jeden Handlungsschritt. Anschließend legte er eine Decke über sie und sie schaute abschließend aus einem Luftloch hervor. Sie lächelte den Mitarbeiter an und streichelte ihn über die Wange. Der Mitarbeiter berichtete in der MBB über seine Freude und der intensiven nährenden dialogischen Begegnung.

Handungsleitfaden

Zum Abschluss einer MBB werden alle Beobachtungen, Wahrnehmungen und Verstehenshypothesen der Mitarbeitenden und der An- und Zugehörigen zu einer Umgangs-

empfehlung zusammengefasst. Die Bezugspflegerkraft integriert diese in den Maßnahmenplan und legt einen Evaluierungstermin fest. Durch dieses Vorgehen ist ein ganzheitliches Handeln aller Akteure sichergestellt.

Fazit

Die Implementierung des Mäeutischen Pflege- und Betreuungsmodell in der ASB Tagespflege Langenhorn führte dazu, dass die Mitarbeitenden lernten, sich konkret über die Beziehungsgestaltung mit Menschen mit Demenz professionell und differenziert auszutauschen. Diese Art der dialogischen Kommunikation führte zu einem deutlichen Qualitätssprung in der Umsetzung der personenzentrierten Haltung.

Die geforderten Qualitätsaussagen im Expertenstandard Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz konnten nun erfüllt werden. Durch die vorgegebene Didaktik des Modells wurden die Mitarbeitenden noch mehr dazu befähigt, die erlebnisorientierte Pflege- und Betreuung als zentralen Auftrag ihres Handelns zu verstehen.

Diese Sinnfindung im eigenen beruflichen Wirken führte möglicherweise zu einer höheren Berufszufriedenheit und stärkte die Professionalität der Pflege- und Betreuungskräfte in unserer Einrichtung. Aus diesen Gründen kann ich auch als aktuelles Mitglied der Expertengruppe des Expertenstandards Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz beim DNQP unter anderem das mäeutische Pflege- und Betreuungsmodell für Einrichtung der Altenhilfe empfehlen.

Leitsätze der Mäeutik

- vom Unbewussten zum Bewussten
- vom Problemorientierten zum Bedürfnisorientierten
- vom Individuellen zum Kollektiven
- vom Gelegentlichen zum Strukturellen



Sebastian Raasch

Leitung ASB Tagespflege Langenhorn in Hamburg,
Trainer für Mäeutik